

Saale-Zeitung.

werden die 6 getheilte Kolonnen...

Erscheint täglich zweimal...

Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich...

Einundvierzigster Jahrgang.

Mr. 307. Halle, Freitag, den 4. Juli 1913.

Rumänien im Anschlag.

Die Mobilisierung der rumänischen Armee, die, wie schon gemeldet, angeordnet wurde...

Bulgarien trifft sofort Gegenmaßregeln: An der rumänisch-bulgarischen Grenze bereitet sich die Konzentrierung bulgarischer Truppen...

Die meisten bulgarischen Parteiführer glauben insofern nicht an die Möglichkeit eines rumänischen Einfallens in Bulgarien...

Bulgarische Siegesmeldungen. Die bulgarischen Truppen sind nämlich nach einer Erkämpfung des bulgarischen Generalstabes...

Der griechische Generalstab meldet aus Balza, daß die zweite Division, nachdem die bulgarischen Truppen in Saloniki gefangen genommen waren...

Vorgesehen der Division dauert fort. Ein zweites Telegramm des Generalkommandierenden meldet: Die griechische Armee rückt vor...

Die Verteilung der Streitkräfte. Des neue Kriegsschauplatz, auf dem sich die Bulgaren gegenüber den Griechen und Serben in der Kampfstellung befinden...

Der wunde Punkt der bulgarischen Verteidigung. Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

Die bulgarische Division ist etwas stärker als die serbische, so daß bei 7 Divisionen immerhin eine Ueberlegenheit der Bulgaren um ca. 22000 anzunehmen wäre...

garische Armee ist beider im Süden, wo 3 Divisionen um Serres und Drama gegenüber 8 griechischen Divisionen stehen...

Im ganzen rechnet man, daß die Bulgaren in 15 (5 neugebildete) Divisionen etwa 400 000 Kombattanten zählen, während die Serben in 11 Divisionen über 250 000 Mann, die Griechen in 10 Divisionen über 120 000 Mann verfügen...

Petersburger Konferenz ist natürlich nun gescheitert. Der Petersburger Korrespondent der „Röschischen Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle...

Die russische Diplomatie wird — das darf man schon glauben — allerdings in Sofia und Belgrad mit Hochdruck auf die sofortige Einstellung des Blutergießens hinarbeiten...

Sofonow zum Zaren reist, so kann man nur sagen: auch der Zar und Sofonow werden durch keine neuerliche Depesche oder dergl. mehr die Ruhe auf dem Balkan retten...

Selbstverständlich haben auch der italienische Außenminister...

Die San Giuliano und unser Staatssekretär v. Jagow in Kiel die Balkanfrage besprochen: Dem „Messaggero“ wird aus Aetel telegraphiert: Marquis di San Giuliano hat...

Feuilleton.

Wie Theodor Storm zum Dichter wurde.

Zu seinem 25. Todestag: 4. Juli 1913.

In einem alten Notizbuche aus seinen letzten Lebensjahren, in dem eigentlich nur die trockensten Begebenheiten des Tages verzeichnet wurden, hat Storm begonnen zu erzählen, wie es kam, daß er ein „Poet“ wurde...

„Nicht die Bekleidung eines Amtes“, beginnt er, „die Ausübung einer Industrie oder eines Handwerks macht den Beruf, Beruf ist nur, wozu man berufen ist; aber nicht etwa vom Staate oder durch äußere Lebensumstände, sondern durch das Bedürfnis in sich selbst, es zur wesentlichen Aufgabe unseres Lebens zu machen, und so kann man allerdings zu allem Vorgenannten Beruf haben, aber ebenjowohl es ohne Beruf treiben. Weshalb sollte der innere Drang zum Schriftstellertum keinen Beruf abgeben, da er mächtiger ist als irgend ein anderer und da er die Verknüpfung der Schönheit und der Pflicht zum Zweck hat.“

„Wie ich Schriftsteller, ich muß befruchtend „Poet“ sagen, wurde, darüber weiß ich nur dies zu sagen: Mit 10 oder 12 Jahren, als eine sehr geliebte Schwester mir gestorben war, machte ich meine ersten Verse, in einer Umgehung, wo an bergelungen niemand dachte. Dann war der Stoff zu Ende, und ich machte nur Verse ohne Gehalt; dann endlich, mit 18 oder 20 Jahren, suchte ich mir Inhalt zu meinen Versen, aber ich fühlte stets, daß das nur ein Flügelprüfen sei. Dann endlich kam das Leben und gab mir die und da einen Inhalt, bei dem es mich überkam, ihn in poetische Form zu fassen, und es formulierte sich oft fast ohne allen Willen, es kam von selbst und wurde von mir festgehalten. Das war das Rechte, und da erst fühlte ich, ich hatte den Beruf zum Lyriker, ich wußte es sicher.“

denken, die Storms ganze Dichtung durchleuchteten: der Heimat und ihrer Natur und der Liebe.

Die Heimat hat den Dichter und Menschen Storm zugleich geboren. In ihr wurzelt jede Faser der wundervollen Dichtungen. „In der Landschaft, wo ich geboren wurde“, so heißt's in dem Entwurfe zu der Fährde, die der große Dichter an seinem 70. Geburtstag gehalten hat, „liegt freilich nur für den, der die Wänschelrute zu handhaben weiß, die Poesie auf Heiden und Mooren, an der Meeresschwelle und auf den felderlich schwebenden Weibschiffen fitter den Dämonen.“

„Wie ich Schriftsteller, ich muß befruchtend „Poet“ sagen, wurde, darüber weiß ich nur dies zu sagen: Mit 10 oder 12 Jahren, als eine sehr geliebte Schwester mir gestorben war, machte ich meine ersten Verse, in einer Umgehung, wo an bergelungen niemand dachte. Dann war der Stoff zu Ende, und ich machte nur Verse ohne Gehalt; dann endlich, mit 18 oder 20 Jahren, suchte ich mir Inhalt zu meinen Versen, aber ich fühlte stets, daß das nur ein Flügelprüfen sei. Dann endlich kam das Leben und gab mir die und da einen Inhalt, bei dem es mich überkam, ihn in poetische Form zu fassen, und es formulierte sich oft fast ohne allen Willen, es kam von selbst und wurde von mir festgehalten. Das war das Rechte, und da erst fühlte ich, ich hatte den Beruf zum Lyriker, ich wußte es sicher.“

„Wie ich Schriftsteller, ich muß befruchtend „Poet“ sagen, wurde, darüber weiß ich nur dies zu sagen: Mit 10 oder 12 Jahren, als eine sehr geliebte Schwester mir gestorben war, machte ich meine ersten Verse, in einer Umgehung, wo an bergelungen niemand dachte. Dann war der Stoff zu Ende, und ich machte nur Verse ohne Gehalt; dann endlich, mit 18 oder 20 Jahren, suchte ich mir Inhalt zu meinen Versen, aber ich fühlte stets, daß das nur ein Flügelprüfen sei. Dann endlich kam das Leben und gab mir die und da einen Inhalt, bei dem es mich überkam, ihn in poetische Form zu fassen, und es formulierte sich oft fast ohne allen Willen, es kam von selbst und wurde von mir festgehalten. Das war das Rechte, und da erst fühlte ich, ich hatte den Beruf zum Lyriker, ich wußte es sicher.“

Wie Theodor Storm arbeitete.

„Die Garteneinlamkeit ist die Mutter meiner meisten Produktionen“, bekennt Theodor Storm in einem Briefe an seinen alten Freund Ludwig Pfetich. In der Garteneinlamkeit liebt er zu sitzen und zu künnen. Der durch das Leben hartgeprüfte Mann träumt sich hier zurück in die glücklichen Tage der Kindheit. Sein Dichterschmel belebt sich, und alle die Sterne steigen dort auf, die er einst gefühlt. In solchen Augenblicken fließt der Strom seiner Dichtkunst. „Meine Gedichte habe ich nicht gemacht, sie waren da“, hat der Dichter einmal seinem Sohne Ernst gegenüber geäußert. Aber das ist um grano salis zu verstehen. Denn an seinen Novellen hat er ernstlich arbeiten müssen, besonders in der Heiligenstädter Zeit. Später hat er darin eine immer größere Meisterhaftigkeit allerdings errungen, und die Sprache ist ihm leichter geflossen. Aber als er schon in Habermarschen wohnte, also in der letzten Etappe seines Lebensweges, da hat er noch gestanden: „Jede meiner Novellen verlangt an Arbeit von mir die Vormittage von vier bis fünf oder fünf bis sechs Monaten, und zwar von 7½ bis 1½ Uhr.“

And als während seines Besuchs in Berlin im Frühling 1884 ihm eine Aeußerung von Georg Ebers zu Ohren kam, daß er zur „Erholung“ von einer größeren Arbeit eine Novelle geschrieben hätte, da erhob er in einer öffentlichen Ansprache Einspruch gegen eine solche Leichtfertigkeit. Im Zusammenhange damit fügte er dem Titel seiner neuesten Novelle „Hinz Chronik von Griesshagen“ die Jahreszahl 1888—84 hinzu; denn ihm, der seine ganze Kraft daran setzte, um ein abgerundetes, in sich vollendetes Kunstwerk zu schaffen, war das Novellenschreiben keine Erholung.

Der Dichter liebte es, jemandem, der künstlerisches Verständnis besaß, eine eben niedergeschriebene Seite vorzulesen. Er verlangte dann unerbittliche Kritik und konnte sie auch vertragen. Frau Konstante war, solange sie lebte, gewissermaßen sein dichterisches Gewissen. Wenn Storm an seinem einfachen, mit Nachdruck überzogenen Schreibtische saß, und Konstante mit dem Schlüsselbunde über dem Arme an ihm vorüberging, sagte er wohl ihre Hand und sagte mit dem Rosenamen aus der Jugendzeit: „Sehe dich einen Augenblick zu mir, Dange.“ Ihre schönen Augen haben ihn dann mit einem Strahl gültiger Liebe an; still setzte sie sich an seine Seite und er las. „Reizend, Theodor“, sagte sie dann, erbot sich und ging ihrer Pflanzung nach. Der Dichter aber, durch ihren Beifall erquickt und von der Güte des Geschriebenen überzeugt, arbeitete froh weiter. Als Kuriosum mag noch angeführt werden, daß der Dichter behauptete, wenn er gegen eine graue Mauer sehe, so belebe das keine Phantasie. Dann könne er besser arbeiten.

nach seinem Eintreffen in dem deutschen Kriegsschiffen Herrn von Zagow um eine Unterredung, die auf die italienischen Vorfälle im Adriatischen im Gegenwärtigen des Reichsministers Votati stattfand. Die Unterredung galt den Balkanereignissen, deren Ernst und Gefahr rasch, da durch die Ereignisse die Entschlüsse zu ergreifen, die im Augenblick minder wichtigen Fragen der albanischen Südgrenze und der ägäischen Inseln wurden zurückgestellt.

Marquis di San Giuliano wird sich von Kiel nach Reichenthal begeben, um mit dem Grafen Berchtold zusammenzutreffen.

Das italienische Königspaar in Kiel.

An den Kaiser Wilhelm-Kanalbauten wurden das deutsche und das italienische Königspaar am Donnerstag früh empfangen vom Staatssekretär des Reichsmarineamts Grafen Admiral v. Tirpitz, Kanalinspektör Dr. Kauh, Regierungsbaurat Luchmann, Kommandant des Kaiserlichen Kanalbauamts S. Regierungsbaurat Plogge, sowie den den Schleusenbau leitenden Regierungsbaumeistern Brenzel, Dr. Ing. Schindler, Hainagel und Groß. Die Herren geleiteten sie zunächst auf die Mittelmauer der Neuen Ostsee-Schleuse, um hier einen Gesamtüberblick über die gewaltigen Anlagen zu gewinnen, die dem Auge zum letzten Male in ihrer gesamten Ausdehnung und Tiefe sichtbar sind. Der Kaiser erläuterte an der Hand aufsehender Pläne seinen hohen Gästen die Einzelheiten des Schleusenwerks. Es wurde Johann auf einem der von der Firma Henschel in Venatch und Guteschiffungshütte erbauten Schieberwege gegangen, wobei Erläuterungen über die Bauart und die Abmessungen der Tore gegeben wurden. Von den Toren ging man auf die Mittelmauer zurück, und nunmehr wurde aus einer über den Deich gelegten Behälterleitung Wasser in die neuen Schleusen entlassen, die mit ihrer Länge von 330 Meter, ihrer Breite von 45 Meter und ihrer Tiefe von 14 Meter die größten der Welt sind; diese Schleusen werden innerhalb 3 Wochen völlig mit Wasser angefüllt sein. Es heißt zu erwarten, daß die Wasserströmung sowohl im Anstrome als im Abstromen bis zum Herbst dieses Jahres in weitest ausgedehnter Weise abströmen lassen wird. Die gesamten Schleusenanlagen werden laut „B. Z.“ am 1. April n. J. dem Betrieb übergeben werden können. Im Anschluß an die Schleusenbesichtigung wurde mit dem Kanalbauingenieur „Kegler“ eine Fahrt auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bis zur Levensauer Höhestraße unternommen. Es wurden hierbei die im Gange befindlichen Trocken- und Hochwasserarbeiten, die Prinz-Heinrich-Brücke sowie die Herstellung der Stützmauern an der alten Levensauer Höhe in Augenschein genommen. Um 11½ Uhr war die Besichtigung zu Ende, und die Fürstlichkeiten verließen, nachdem sie sich unter Worten der Anerkennung von dem Beamten der Kanalverwaltung verabschiedet hatten, in 2 Salonpässen den Kanal. Nach der Besichtigung des Kanals begaben sich die Kaiserin und die Königin auf der „Bertha“ nach Kiel zurück. Die Kaiserin geleitete die Königin an Bord der „Trincaria“ undehrte selbst um 14½ Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Dann folgte

Die Besichtigung des Linienschiffes „Kaiser“.

Der Kaiser und der König, begleitet vom Reichszustand Dr. v. Bethmann-Hollweg und dem Großadmiral v. Tirpitz, besahen sich, wie die „Hohenzollern“ stattfand, und mochte aus einem Grotzerien am Torpedounterswerberfeldstrich bei. Die beiden Monarchen begaben sich in die Offiziersmesse, und zuletzt zeigte der Kaiser dem König die für ihn (den Kaiser) bestimmten Räume des Schiffes. Unter Salut verließen die Monarchen um 1½ Uhr das Linienschiff. Der Kaiser geleitete den König an Bord der „Trincaria“, und fuhr zur „Hohenzollern“ zurück. Um 1½ Uhr begab er sich zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser in Marineuniform und die Kaiserin in einer tiefenroten Robe empfingen die italienischen Majestäten am Mastkopfe. Der König trug Uniformen und die Königin eine schwarzfarbene Seidenrobe. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Kaiser und der König die Front der Wache ab. Die Matrosen hatten vorher drei Hurras auf den König und die italienischen Herrscher, die italienischen Königsinfanten und den Kaiserinmarf. Kapitän Karpf überreichte der Königin einen Blumenkranz und stellte Johann dem König die Offiziere der „Hohenzollern“ vor. Wobann begann die Tafel.

Den Gesprächsgegenstand bildete dabei u. a. eine

Retrospektive des „Sendlis“.

Der „Sendlis“ ist am Sonntag im höchsten Maße eingelaufen, er hat auf seiner Probefahrt zwischen Danzig und Kiel hervorragendes geleistet. Bei einer Fahrt an der sogenannten Danziger Weite haben seine Turbinen die höchste Leistungsfähigkeit erreicht, die je ein Kriegsschiff erreicht hat: ein Maximum von rund 100 000 Pferdekraften. Das Schiff hatte in der letzten Woche nicht weniger als dreimal Kohle eingenommen. Sierdurch und durch die forcierte Fahrt kam es völlig verstaubt in dem Hafen zu Kiel an. Schnell wurde gereinigt, was man in der Gehwindeinstellung reinigen konnte. Hieß es doch, der Kaiser komme am nächsten Tag an Bord. Der Kommandant Kapitän v. S. von Goldwag seiner braven Mannschaft nach so vielen arbeitsreichen Tagen ein paar Ruhestunden gönnen und die Tüme vorläufig nicht reinigen lassen; er wühte, der Kaiser werde es der Befahrung verständnisvoll nachsehen. Was aber taten die Matrosen? Ohne Befehl erhoben sie sich in der Nacht und gingen wie die Feindmännchen an die Arbeit und als der Kommandant am frühen Morgen das Deck betrat, gingen seine wackeren Jungen an den gemalten Türmen und taten gerade den letzten Winkele. Als der Kaiser an Bord kam und von der Retrospektive des Panzerkreuzers hörte, geriet er in laudende Bewunderung darüber, daß nach all dem das Schiff so blitzsauber da war, wie beim Austritt der ersten Fahrt. Er beschätzte den „Sendlis“ zwei Stunden lang und richtete an die Mannschaft, die auf dem Deck Aufstellung genommen hatte, eine anerkennende Ansprache. Herzliche Worte des Dankes sollte er besonders den Heizeren.

Im übrigen erfolgen zurzeit in Kiel zahlreiche

deutsche und italienische Auszeichnungen.

Der König von Italien hat v. S. sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift in kostbarem Rahmen versehen dem Oberhofmarschall Grafen von Gullenburg, dem Hofmarschall Grafen v. Hallerstedt, dem Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst v. Wessen, dem Chef des

Militärkabinetts Herrn v. Linder, dem Chef des Marinekabinetts Admiral v. Müller, das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens dem Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Valentini, das Großkreuz der Königl. Krone dem Großkreuz v. Trentler und weitere jährliche Ordensauszeichnungen. Der Kaiser hat ferner ebenfalls eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen, u. a. die Brillanten des Großkreuzes des Roten Adlerordens dem Generaladjutanten Brusa, den Roten Adlerorden zweiter Klasse dem Oberleutnant und Flügeladjutanten Equilace, den Kronorden erster Klasse dem Generaladjutanten Generalmajor Baccanti, den Kronorden zweiter Klasse dem Militärattaché in Berlin, Oberst Calabretti di Vallazolo, das Großkreuz des Roten Adlerordens dem Hofkapitän Votati, den Roten Adlerorden 1. Klasse dem Minister des kgl. Hauses Mattioli-Rasquini Robile und dem Vizepräsidenten Oberregimentmeisters Marquis Borea di Dima, den Roten Adlerorden 2. Klasse dem Zeremonienmeister Grafen Logani, dem Zeremonienmeister Herzog Monaldi di Pragnoli, dem Kammerherrn der Königin Grafen Camello, dem Leibarzt Dr. Nutricio, den Kronorden 2. Klasse m. St. dem Kabinettschef im Ministerium des Auswärtigen Legationsrat Garbajo. — Der Kaiser hat u. a. noch folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Den Roten Adlerorden 2. Klasse dem Kapitän v. S. Capanova, Kommandant der „Trincaria“; den Roten Adlerorden 2. Klasse dem Kapitän v. S. Vitturini, Kommandant der „Amalfi“; den Kronorden 2. Klasse dem Fregattenkapitän Geis, den Kronorden 2. Klasse dem Korvettenkapitän und Flügeladjutanten Moreno.

Deutsches Reich.

Bundesrat, Reichszustand und Erbschaftsteuer.

Ueber das Verhältnis des Bundesrats zur Erbschaftsteuer macht die „Tag. Rundsch.“ auf Grund zuverlässiger Informationen folgende interessante Mitteilungen:

„Im Bundesrat war nicht nur eine Mehrheit für die Erbschaftsteuer vorhanden, sondern der Bundesrat war einstimmig, was die Erbschaftsteuer betrifft. Die Mehrheit der Mitglieder, die wie wir fernerhin melden konnten, erklärt, daß er zwar persönlich ein entschiedener Gegner der Erbschaftsteuer sei, daß er aber, wenn eine erhebliche Mehrheit im Bundesrat sich für die Erbschaftsteuer erkläre, ebenfalls dafür sein werde, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Bayern im Jahre 1909 derselben Steuer seine Zustimmung erteilt habe. Daß der Bundesrat die Erbschaftsteuer wolle, ist nach den Redaktionen allgemein bekannt. Er hat aber im Bundesrat nicht vorgeschlagen und er hat dies im Bundesrat damit begründet, daß er mit Rücksicht auf die Konservationen und das Zentrum, deren Unterstützung er zur Bewilligung der Gesetzesvorlage unumgänglich bedürfe, die Erbschaftsteuer nicht vorschlagen könne. Dafür hat sich der Reichstagen allerdings mit seiner Persönlichkeit eingelassen und eine Mehrheit des Bundesrats hat ihm beigestimmt, was die Sache nicht weniger als ein wenig erleichtert. Der Reichstagen erklärt, daß er es nicht für gut hält, daß unter den obwaltenden Umständen die Erbschaftsteuer nicht vorgeschlagen könne. Damit will die Erbschaftsteuer, statt ihrer schlug der Reichstagen die Reichsvermögenssteuer vor. Gegen diese Erklärung hat aber die sächsische Delegation, Sachsen, die Hansestädte und noch einige kleine Bundesstaaten. Mit Rücksicht auf die Größe ihrer Einkünfte ist es der Reichstagen zu einer Zustimmung über die Reichsvermögenssteuer nicht gekommen. Er gab es auf, diese Steuer zum Hauptstück der Defizitionsfrage zu machen. Aber er drang darauf, und setzte dafür die sächsische Vermögenssteuer, auf die der Bundesrat dann einigte, wenigstens als Ergänzungsteuer hinein. Die Verhandlung über diese Regierungsvorlage war allerdings ein Notsieger, an dem feiner der Beteiligten seine Freude hatte.“

Der Dank der Auslandsdeutschen.

Von Salazar ist an den deutschen Reichstagen folgende Drahtung abgegangen:

Zu der großen politischen Tat der Wehrmacht v. S. L. u. n., welche uns Auslandsdeutschen mit Stolz und Freude erfüllt, beschönigen wir unsere Reichstagen und den patriotischen Reichstagen Namens sämtlicher deutscher Vereine die „Deutsche Zeitung“.

Darauf ist aus Berlin folgende Antwort entworfen:

Den deutschen Vereinen Balzarinos freundlichen Dank für die dem Reichstagen und mir gesollte Anerkennung. Die Auslandsdeutschen dürfen dem Geleit vertragen, der in unserer W. L. lebt. Reichstagen v. S. Bethmann-Hollweg.

Die Bildung des neuen Reichskriegsschatzes.

Der Bundesrat wird nach der Sommerpause diejenigen Bestimmungen erlassen, die zur Bildung des neuen Reichskriegsschatzes in Höhe von 24 Millionen Mark erforderlich sind. Zur Schaffung der Goldreserve von 120 Mill. werden neue Reichskassenscheine ausgegeben. Aus diesem Grunde ist zunächst ein Bundesratsbeschluss erforderlich, um die Stückelung der neuen Scheine in fünf- und zehnmarkige festzusetzen. Nach Herstellung der Scheine, deren Kosten sich auf 1½ Millionen Mark belaufen, wird die Goldreserve aus den Beständen der Reichsbank im Austausch gegen Reichskassenscheine gebildet. Wie offiziell betont wird, erleichtert der gegenwärtig sehr günstige Goldbestand der Reichsbank diese Transaktion wesentlich. Für die neuen Scheine, die dann durch die Reichsbank in Umlauf gebracht werden, gelten die Bestimmungen des Gesetzes von 1874 in bezug auf die Annahme zu Zahlungen bei allen Kassen des Reiches und der Bundesstaaten, ferner die Einlösung bei der Reichshauptkasse und die Erhaltungsfähigkeit oder unbrauchbar gewordener Stücke. Ein Annahmeweg im Privatverkehr besteht für die Kassenscheine nicht, da sie kein gesetzliches Zahlungsmittel sind.

Weitere Bundesratsverordnungen sind erforderlich für die Ausprägung von Silbermünzen, die zur Schaffung der Silberreserve in Höhe von 120 Millionen Mark dienen sollen. Der Bundesrat wird festsehen, aus welchen Münzgattungen sich die Silberreserve zusammensetzen soll. Die Prägungen werden außerhalb der im Münzgesetz bestimmten Grenze von 20 Mill. für den Kopf der Bevölkerung durchgeführt. Die Schaffung der Silberreserve wird sich auf eine Reihe von Jahren verteilen, da die hierfür notwendigen Aufwendungen in Höhe von 54 Millionen Mark aus dem Prägegewinn der Silbermünzen in den nächsten Jahren gedeckt werden sollen. Durch den Ergänzungssatz für den letzten Teil sind bereits 7½ Millionen dazu zur Verfügung gestellt. Nach dem Stand der Münzprägungen in den letzten Jahren kann man mit einem jährlichen Prägegewinn von etwa 10 Millionen rechnen. Würde auch für die nächsten Jahre der Prägegewinn diese Höhe erreichen, dann könnte die Silberreserve nach 5 Jahren vollständig angefangen sein. Da der Kopfsatz sich gegenwärtig nur auf rund 17 Mill. beläuft, liegen im Rahmen des Münzgesetzes noch ausreichende Prägegewinne zur Verfügung, aus deren Erträgen die Silberreserve zu decken ist.

Der Bundesrat wird ferner Bestimmungen über die Verwaltung des außerordentlichen Silber- und Goldschatzes erlassen. Die Verwaltung wird vom Reichsschatzamt unter Aufsicht der Reichsschatzkommission erfolgen. Der neue Reichskriegsschatz wird nicht im Inkassum untergebracht, sondern in den Tresors der Reichsbank, weil der Inkassum zur Aufnahme der beiden Reservefonds keinen geeigneten Raum bietet und die Aufbewahrung in der Reichsbank die Verwaltung verbilligt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

wird für ihre Haltung gegenüber den Mehr- und Deduktionsvorlagen auf dem Parteitag freierlich zur Verantwortung gezogen werden. Dem Aufsatz hierzu haben bereits die Artikel der Rosa Luxemburg in der „Reichspolizei“ gegeben. Dieses Blatt nimmt nun auch selber Stellung zu der Haltung der Fraktion, allerdings in viel zäherer Weise als die hitzige Rosa. Es führt u. a. aus:

„Daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die öffentlich gemeindefürdlichen Vorschläge, wie Beibehaltung der Zuckersteuer, die Stempelsteuer, die Ausfüllung des Kriegsschatzes ablehnen würde, verstand sich von selbst. Darüber gab es keinen Streit. Wohl aber hatte die Haltung, die die Fraktion den beiden anderen Geleichen gegenüber einzunehmen hatte, innerhalb der Fraktion auf sehr ausgedehnten und scharfen Debatten Anlaß gegeben. Sie wurden schließlich in dem Sinne erledigt, daß die Mehrheit der Fraktion beabsichtigt, die diese Geleiche zu stimmen. Der alte Grundsatze, der die Stellung der Sozialdemokratie dem Willkürwesen gegenüber präzisiert: diesem System keinen Mann und keinen Groschen, kann nur dann seine Geltung verlieren, wenn durch eine Abstimmung die Interessen der besthöhlen Schichten gefährdet, d. h. an Stelle direkter, die Besthöhlen belastender Steuern, indirekte Steuern treten würden. Drohte in dem vorliegenden Falle diese Eventualität? Beim Versteuergesetz gewiß! Anders aber stehen die Dinge beim Wehrbeitrag. Hier war unbedingte Ablehnung geboten. Es stand fest, daß sämtliche bürgerliche Parteien, mit Ausnahme der Polen, den Wehrbeitrag annehmen würden. Eine Zustimmung durch uns ließ sich also nicht mehr verteidigen durch das Argument, daß unsere Stimmen schlechtere Steuern abgäben. Hier gab es nichts abzuwehren. Durch die Zustimmung zum Wehrbeitrag hat die Fraktion ohne den geringsten Zwang Mittel für Kulturszwecke bewilligt, was wir für einen schmerzlichen Fehler halten.“

Neue direkte Steuern in Württemberg

Die durch die Deduktionsvorlage des Reiches notwendig geworden. In der Mittwochs-Nachmittagssitzung der Zweiten Kammer schritt der fürstliche Vizepräsident die Frage der Durchführung der neuen direkten Steuern und ihre Wirkung in Württemberg an. Er schlug vor, den durch die Uebernahme des Vermögenssteuersystems an das Reich, sowie den bei der Erbschaftsteuer zu erwartenden Ausfall durch eine direkte Vermögenssteuer, die bisher in Württemberg nicht besteuert, zu decken, und forderte die Regierung auf, einen derartigen Entwurf umgehend vorzulegen. Der Finanzminister berechnete den Ausfall der Steuern in Württemberg auf 1,5 Millionen Mark und kündigte einen Gegenentwurf über eine Aushebung des Zulags zur Erbschaftsteuer sowie über die Einführung der Vermögenssteuer an.

Auszeichnungen aus Anlaß der Verabschiedung der Gesetzesvorlage. Zahlreiche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums wurden aus Anlaß der Verabschiedung der Gesetzesvorlage ausgezeichnet. Der Kriegsminister erhielt nach dem „B. Z.“ ein wertvolles, den Kaiser darstellendes Delagemäde, während dem General der Infanterie v. W. das eine prächtige Wase mit dem Porträt des Monarchen verliehen wurde.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Vermählung des früheren Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Aquila Vittoria von Hohenzollern wird in Sigmaringen am 3. und 4. September stattfinden.

Ein neues Reichsgesetz zur Entlastung des Reichsgerichts. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Befähigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht ausgemittelt. Im Gesetz betr. die Zulassung des Reichsgerichts vom 22. Mai 1910 wurde dem Reichsminister ermächtigt, für die Zeit bis längstens am 31. Dezember 1913 Richter aus der Zahl der Mitglieder der Oberlandesgerichte und Landgerichte sowie der Amtsrichter zum Zwecke der Erledigung der Geschäfte der Zivilsenate einzusetzen. Auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen wurden 11 Hilfsrichter beim Reichsgericht einberufen. Was nahm damals an, daß die Zeit bis Ende 1913 ausreichen würde um die beim Reichsgericht eingetretene Lücke zu schließen. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt. Die Reichsgerichte sind daher durch den Gesetzentwurf beantragt, die Ermächtigung zur Befähigung von Hilfsrichtern bis zum 1. Juli nächsten Jahres zu verlängern.

Die Erhebung von Vermögenssteuern für Güter und Steuern soll fortan nicht mehr erfolgen. Bisher waren in den einzelnen Bundesstaaten sehr verschiedene Normen für die Erhebung von Vermögenssteuern eingeführt; in einem Teil der Bundesstaaten wurden Vermögenssteuern überhaupt nicht erhoben, in anderen wurden sie erhoben und an die Reichskasse abgeführt, wieder in anderen geschah die Erhebung zugunsten des Landesfiskus. Jetzt hat der Bundesrat die Entscheidung getroffen, daß absehend von bestimmten Fällen, für die besondere Vorschriften bereits bestehen, Vermögenssteuern für Güter und Steuern überhaupt nicht erhoben werden dürfen.

Ausland.

Zugunsten der Frauen.

Paris, 3. Juli. Der Generalrat des Seinedepartements hat einen Beschlus gefaßt, in dem bestimmt wird, daß den Frauen für die Gemeindefaß das aktive und passive Wahlrecht zuerkannt werden soll.

Verhöhnung gegen Juanjhuin.

Die Nord-China-Daily News veröffentlichten aus Wuhsiang sensationelle Einzelheiten über eine Verhöhnung gegen Juanjhuin, die das Ziel verfolgte, die lokale Regierung zu hängen, den Vizepräsidenten Wangjhuin zu verurteilen und Juanjhuin, ein hervorragendes Mitglied der Kuomintang-Partei, an dessen Seite zu setzen. Das Komplott wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und 55 der Verhöhnung wurden hingerichtet.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Zum Kurszeitel. Berlin, 3. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unv. 18, 96 2/3% ...

Londoner Bourse vom 3. Juli. Es notierten: Engl. Konsol 288, Rio Nito 11,7, Geduld 1,00, Goldfields 2,24 ...

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 3. Juli.

Table with columns: Kauf, Verk., and names of companies like Alexandershall, Bergmannssee, Bernsdorf, etc.

Originalbericht von Gebr. Gauss.

Berlin, den 2. Juli 1913.

Leitung: Die Stimmung ist etwas freundlicher, auch ist nach feiner Butter regere Nachfrage. Für Spekulationszwecke wurden ebenfalls noch grössere Posten aus dem Markte genommen ...

Neueröffnete Konkurrenz. Chemiker Karl K. Gottschalk, Berlin-Schöneberg, Kfm. Joh. Rohrer, Berlin-Mitte, etc.

Ernennung der Preise für Kalkzuckerfabrikate. Nach Auflösung des Verbandes deutscher Kalkzuckerwerke, die wie wir berichtet, am 30. Juni d. J. eingetreten ist ...

Die Hansamühle Gercke, Deppen & Comp. in Bremen wird mit 2 100 000 Mk. Kapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Wiedereinführung der Exportvergütung beim Kohlenyndikat. Das Rhinisch-Westfälische Kohlenyndikat will zur Unterstützung des ausserordentlich daniederliegenden Exportmarktes die Ausfuhrvergütung wieder einführen ...

Akt.-Ges. Bismarckshall (Kalkwerk) in Samswege (Kreis Wolmirstedt). In der Generalversammlung wurde der Abschluss für 1912, wonach der Gewinn von 249 513 Mk. zu Abschreibungen verwendet wird, genehmigt ...

Kornhausgenossenschaft Nordhausen. Nach dem Geschäftsbericht des Kornhauses Nordhausen für 1912/13 stand das letzte Geschäftsjahr zunächst unter den Einwirkungen der ungünstigen Ernte des Jahres 1911 und wurde besonders wesentlich beeinträchtigt durch die erschwerenden Verwertungsbedingungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ...

L. W. von 4 197 815,56 Mk. (gegen 526 792,19 Ztr. i. W. von 4 022 053,59 Mk. im Geschäftsjahre 1911/12. In der Zusammenfassung des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind Änderungen nicht eingetreten.

Tafel-, Salin- und Spiegelfabrikanten A.-G. in Fürth i. F. B. Im Geschäftsjahre 1912/13 erzielte die Gesellschaft mit einem Gewinn von 606 053 (623 496) Mk. Generalunkosten erforderten 227 959 (220 033) Mk. und die Abschreibungen wurden auf 94 622 (119 358) Mk. festgesetzt.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 3. Juli. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 199,00-200,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen inländ. 169,00-174,00 ab Bahn u. frei Mühle ...

Budapest, 3. Juli. — Weizen, Tendenz ruhig, per Oktober 11,18, April 11,68. Roggen, Tendenz ruhig, per Okt. 8,87. Hafer, Tendenz ruhig, Oktober 8,82. Mais, Tendenz stetig, Juli 7,68, August 7,84. Raps, Tendenz ruhig, per August 16,20.

Liverpool, 3. Juli. Stetig. Roter Winterweizen per Okt. 7-9 1/2, Dez 7-9 1/2. Mais stetig, La Plata Sept 4-10 1/2, bunt amerik. Oktbr. 4-11 1/2.

Antwerpen, 3. Juli. Deutscher La Platzung, Kontrakt Juli 6,17 1/2, August 6,12 1/2, Septbr. 6,07 1/2, Okt. 6,00, per Nov. 5,95. Umsatz 75000 kg. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 3. Juli. Abend-Kurs. Juli 9,52 1/2, August 9,47 1/2, Septbr. 9,50, Oktober-Dez. 9,65, Jan.-März 9,80. Mai 9,97 1/2. Tendenz ruhiger.

Hamburg, 3. Juli. Rhenrohrzucker, 1. Produkt, Basis 88%, Rendement neue Usage, frei ab Bord Hamburg vorm. nachm. abends per Juli 9,35 9,30 9,32 1/2 M.

Havre, 3. Juli. Kaffee good average Santos per Septbr. 61,75, per Dez. 61,75, per März 61,75, Mai 61,75. Rio de Janeiro, 3. Juli. Kaffee-Zufuhren 4000 Sack in Rio, 18000 Sack in Santo.

Magdeburg, 3. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 26,50-27,00. Ruhig.

Halle 4. Juli. Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett die Fuhrenpreise, sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handr.) 2,00 (2,30). Maschinenstroh für Papierfabr. 1,10, Weizenstroh 1,05 zu Strohwecken 1,40 (1,70), best. Dresden 1,75 ...

Hamburg, 3. Juli. Chilealpeter per loco 9,90, Febr. März 10,47 1/2, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: matt.

Nordhausen, 3. Juli. Brantwetz 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 Mk., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91,50-92,50 Mk., per loco 1912 ohne Fass ab Brannero.

Köln, 3. Juli. Rubel per loco 69,50, per Okt. 69,00. Hamburg, 3. Juli. Stadtschmalz 67,00, amerikan. Steam 58 1/2, Chamberlain 59,00.

Bremen, 3. Juli. Baumwolle Up. loco middl. 62,50. Liverpool, 3. Juli. Baumwolle, Umsatz 10 000 Ballen. Import 17 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 9000 Ballen.

Liverpool, 3. Juli. Aegypt. Baumwolle per Juli 9,27. Alexandria, 3. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 18,05, Nov. 17,23, Jan. 17,28.

London, 3. Juli. Chili-Kupfer frage, 63 1/2, 3 Mon. 63 1/2, Zinn, Straik, fluu 185, 3 Mon. 185 1/2, Blot span, fest 19 1/2, engl. 20, Zink, gew. Marke, 20 1/2, spez. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Banden.

Table with columns: New York, Chicago, and various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Tendenz Weizen willig, Mais —, Morgen Feiertag.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Table with columns: Name und Wasserst., 2. Juli, 3. Juli, Fall, Woche.

Ischr. Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Name, Juli, Fall, Woche, Juli, Fall, Woche.

Aussig, 3. Juli. — Paclstadt +0,4 m. Vom Oberlauf werden 6,92 m Wechs gemeldet.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Amerika 28. Juni in Hamburg. Inka 28. Juni von Baltimore nach Hamburg. Patricia 28. Juni von New York nach Hamburg. Pennsylvania 29. Juni in Hamburg. Willehad 29. Juni in Hamburg. Westindien, Mexiko: Constantia 28. Juni von Tampico, Schumburg 28. Juni von Schanghai nach Hamburg. Steigerwald 28. Juni von Vera Cruz. Schwarzburg 29. Juni in Havana. Frankenthal 29. Juni in Tampico. — Südamerika, Westküste Amerikas: Thessalia 27. Juni von Montevideo. Valeria 28. Juni von Buenos Aires nach Hamburg. — Ostasien: Suevia 27. Juni von Suez nach Penang. Preussen 27. Juni in Singapore. — Sithona 28. Juni von Hongkong nach Manila. Bülow 28. Juni von Schanghai nach Futschun. Bermuda 28. Juni von Manila nach Yokohama. C. Ferd. Laeisz 28. Juni von Tsingtau nach Kobe. Goldfests 29. Juni von Moji nach Kobe. Birkenfels 30. Juni von Taku nach Hongkong. — Verschiedene Fahrten: Meteor 30. Juni morgens auf der Elbe, Westphalia 28. Juni in Achar.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen: George Washington 29. Juni von Cherbourg. Rhein 30. Juni von Bremerhaven. Main 29. Juni in Baltimore. Cassel 28. Juni in Halifax. Tillingen 30. Juni Quessant passiert. Sierra Ventana 29. Juni Quessant passiert. Durendart 26. Juni von Lissabon. Greifswald 29. Juni von Antwerpen. Rheinland 20. Juni in Fremantle. Westfalen 30. Juni in Sydney. Bülow 29. Juni in Antwerpen. Prinzess Alice 27. Juni von Neapel. Prinz Eitel Friedrich 30. Juni von Schanghai. Kaiser Wilhelm II. 30. Juni von Cherbourg. Prinz Friedrich Wilhelm 30. Juni in Bremerhaven. Breslau 3. Juli von Southampton. Rhein 1. Juli in Bremerhaven. Nordsee 28. Juni in Bremerhaven. Covorg 29. Juni von Vigo. Franken 28. Juni in Bremerhaven. Altair 29. Juni von Teneriffa. Würzburg 29. Juni von Funchal. Wittekind 29. Juni in Rotterdam. Willehad 29. Juni in Hamburg. Pisa 28. Juni von Montreal. Zieten 30. Juni von Southampton. Göttingen 27. Juni von Las Palmas. Derflinger 29. Juni in Kobe. Seinhorst 30. Juni in Singapore. Prinz Ludwig 29. Juni von Gibraltar. Gross Kurier 30. Juni in Bremerhaven. Prinz Heinrich 27. Juni von Neapel. Prinzregent Luitpold 29. Juni in Marseille. Prinz Sigismund 30. Juni von Brisbane. Herzogin Sophie Charlotte 29. Juni Lizard passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 5. Juli President Lincoln. 9. Juli Imperator. 12. Juli Pennsylvania. 17. Juli Kaiserin Auguste Victoria. 19. Juli Patricia. 26. Juli Armenia. 30. Juli Imperator. — Nach Boston (Mass.): 10. Juli Cleveland. 25. Juli Inka. — Nach Philadelphia: 16. Juli Prinz Adalbert. — Nach Baltimore: 10. Juli Kosmos. — Nach New Orleans: 11. Juli Arcadia. — Nach Savannah, Ga.: 15. Juli Hohenfels. — Nach Montreal: 4. Juli Willehad. 18. Juli Pisa. — Nach Westindien: 5. Juli Odenwald. 5. Juli Syria. 8. Juli Patagonia. 19. Juli Niederwald. — Nach Mexiko und Cuba: 14. Juli Corcovado. 17. Juli Wasgenwald. 28. Juli Grunewald. — Nach Ostasien: 8. Juli Sachsen. 13. Juli Senegambien. 15. Juli Hoerde. — Nach Wladwostok: 25. Juli Polperro. — Arabisch-Persischer Dienst: 22. Juli Almeria.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen: Kronprinzessin Cecilie 1. Juli in New York. Kaiser Wilhelm der Grosse 2. Juli von Southampton. Rhein 1. Juli Lizard passiert. Barcelona 30. Juni in Quebec. Sierra Ventana 30. Juni von Corona. Pommeren. 1. Juli von Genoa. York 2. Juli in Penang. Prinzess Alice 2. Juli in Suez. Kaiser Wilhelm II. 1. Juli in Bremerhaven. Kronprinz Wilhelm I. Juli von New York. Roon 1. Juli Lizard passiert. Breslau 1. Juli in Bremerhaven. Chemnitz 1. Juli von Vigo. Coburg 2. Juli von Boulogne. Borussia 2. Juli in Oporto. Würzburg 2. Juli St. Vincent passiert. Gneisenau 2. Juli in Colombo. Prinz Heinrich 30. Juni in Alexandria. Herzogin Sophie Charlotte 1. Juli Dover pass.

